

Die Umsetzung der Grundartikelerweiterung der EKHN in der Konfirmations-Arbeit
Der Jude Jesus. Jüdische Teens zur Zeit Jesu – Erwachsen mit 13
Einheit mit Besuch im Bibelhaus Erlebnis Museum

Veit Dinkelaker, März 2015

1. Ziele

- Die Jugendlichen nehmen sich in der Vorbereitungszeit auf die Konfirmation als Grenzgänger/innen wahr: **zwischen Kindheit und Erwachsensein, zwischen unmündig und selbstständig** (rite-de-passage).
- Sie bekommen Gelegenheit, sich in einem **geschützten Rahmen** damit auseinander zu setzen.
- Die Jugendlichen erarbeiten sich, dass auch **andere Kulturen** diesen Übergang zum Erwachsensein im Alter zwischen 12-14 Jahren feiern, zum Beispiel im Judentum.
- **Sie machen sich neu klar, dass Jesus in ihrem Alter jüdisch gelebt hat.**
- Sie verstehen, dass Erzählungen in der **Hebräischen Bibel und im Neuen Testament** die Übergangsphase vom Kind zum Erwachsenen thematisieren.
- Sie lernen **Jesus und Maria** mit zentralen Geschichten des Evangeliums **als jüdische Jugendliche** neu kennen.

Es geht um transkulturelle „rite-de-passage“, hier beim Übergang von der Kindheit zum Erwachsensein (liminale Phase der Adoleszenz). Der Ritus der Konfirmation hat damit im weitesten Sinn zu tun. Hier besteht die Gelegenheit, das Phänomen „Pubertät“ biblisch-interkulturell erfahrungsbezogen in den Blick zu nehmen. - Im Bibelhaus können die Jugendlichen in die Zeit vor 2000 Jahren eintauchen. Sie erkunden scheinbar archaische Riten zum Thema „vom Jungen zum Mann“, „vom Mädchen zur Frau“ im biblischen Rahmen. Sie können sich exemplarisch und spielerisch an der Situation messen, tatsächlich voll strafmündig zu sein (Mündigkeit von Jungen mit 13 vor 2000 Jahren) bzw. eine Familie gründen zu müssen (Mädchen mit 12-13 Jahren vor 2000 Jahren).

Die spielerische Identifikation mit Jugendlichen vor 2000 Jahren wird angewandt auf biblische Geschichten. Die bekannten Geschichten aus Mt 1 und Lk 2, sonst auf die Sphäre von Kirche, Religion und Weihnachten reduziert, können so eine weitere **Relevanz für die Deutung der Situation von Jugendlichen** heute erhalten.

Sie frischen ihr Wissen vom Judentum (Bar Mizwa, Tora, Zehn Gebote und mehr) auf. Die **Kenntnis der jüdischen Herkunft** Jesu und seiner – und unserer - Verwurzelung in der jüdischen Religion ist ein Baustein für eine sich entwickelnde Beziehung zum „erwählten Volk“ in der Erweiterung des Grundartikels der EKHN.

Ergänzend zu dieser biblischen Dimension wäre in einer anderen KA-Einheit zu bearbeiten, wie Christ/innen aus Deutschland angesichts der Verbrechen der Shoa und des fortdauernden Antisemitismus verantwortlich sind für eine lebendige Beziehung zu Jüdinnen und Juden und ihren Gemeinden unter uns. Die folgende Einheit nimmt einen Besuch im Bibelhaus Erlebnis Museum zum Thema in den Mittelpunkt. Dazu kommen Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung. Elemente können unabhängig von einem Besuch in Frankfurt in der KA verwendet werden.

2. Vorbereitung

Bei der Planung dieser Einheit sind folgende Dinge zu beachten:

- Der Aufenthalt im [Bibelhaus Erlebnismuseum in Frankfurt](#) für diesen Workshop beträgt 100-120 Minuten.
- Nicht nur für einen Besuch *an einem Samstag* empfiehlt sich eine frühzeitige Reservierung. Zu den Buchungsmöglichkeiten und –konditionen bitte direkt Kontakt aufnehmen zu dinkelaker@bibelhaus-frankfurt.de oder info@bibelhaus-frankfurt.de bzw. Telefon 069-66426525.
- Die besten Erfahrungen mit dieser Konzeption machen wir
 - o mit Gruppen, die sich schon einige Wochen kennen,
 - o mit Gruppengrößen von 10-20 Jugendlichen
 - o mit je mindestens 5 Jungen oder Mädchen (wegen der Rollenverteilung und der Gruppenarbeit).
- Es können auch kleinere Gruppen mit einer annähernd paritätischen Besetzung (männlich/weiblich) sein.
 - o Größere Gruppen können geteilt werden und gehen parallel durchs Bibelhaus. Allerdings benötigen wir für jede Gruppe einen Aufsichtspflichtigen.
 - o Konfi-Teamer /innen sollten in die Aktion integrierbar sein und nicht als Zuschauer dabei stehen. Über eventuelle Aufgaben, die sie als Teamer/innen im Bibelhaus übernehmen könnten wäre im Vorfeld zu sprechen.

Inhaltlich ist eine Vorbereitung des Besuches im Bibelhaus nicht ausschlaggebend. Je nach Zielsetzung der Einheit innerhalb der Vorbereitung der Konfirmation kann vorab

- die [Einheit von Hans-Georg Vorndran „Immer schlimmer“](#) zur **Geschichte der Shoa** gesetzt werden.
- Da die Einheit auch Bibelkunde betrifft kann es hilfreich sein, im Vorfeld **Grundwissen zur Bibel** mit einer einschlägigen Einheit zu aktivieren.
- Elemente der Nachbereitung können auch schon vorgezogen werden, etwa das **Grundwissen zum Judentum** mit dem Einsatz des didaktischen [Materials des RPI \(„Medien-Sammlung Judentum“\)](#).

Die PädagogInnen im Bibelhaus setzen kein besonderes Vorwissen voraus. Spezielle Inhalte können die Gruppen im Gespräch und in der Arbeit mit der Ausstellung im Bibelhaus erwerben.

3. Skizze des Besuches im Bibelhaus (100-120 Minuten)

„Gibt es Jugendliche in der Bibel?“ – auf diese Frage sehe ich in den Blicken der Konfirmandinnen und Konfirmanden immer große Fragezeichen. In beiden Führungsteilen können sie im Bibelhaus Jugendliche der Bibel kennen lernen.

3.1. Im **Erlebnisraum Neues Testament** bekommen die Jugendlichen nach einer kurzen Einführung in das Thema „Erwachsen mit 13“ Rollenkarten und Gegenstände (Nachbildungen von Originalen aus der Ausstellung), um sich für eine kleine Aktion im Museumsraum vorzubereiten. Leitfrage ist: „Was passierte Jugendlichen in Eurem Alter zur Zeit der Bibel – vor 2000 Jahren?“

- Die Jungen bereiten eine **Pilgerreise nach Jerusalem** vor, um einen 12-14jährigen bei seiner ersten Wallfahrt als mündiger Jude zu begleiten.
 - o Dabei übernehmen sie Rollen damaliger Identitäten – unter anderem **Pilger, Priester und Rebellen**. In der Vorbereitungsphase lernen sie ihre Rolle kennen. Dabei hilft es, dass sie sich mit einem **Pilgermantel** verkleiden. In der Aktion führen sie die Gruppe an den **Tempelberg** (Modell/Animation) und erzählen, was mit Jugendlichen vor 2000 Jahren passiert ist.
 - o Dabei informieren sie sich über die „**Bar Mizwa**“ eines jüdischen Jungen mit 13. Sie wiederholen ihre Kenntnisse zur **Tora**. Sie lernen, dass ein erwachsener Jude ab 13 die Fülle von **613 Geboten** der Tora kennen und befolgen muss, darunter die Wallfahrt nach **Jerusalem**. Sie lernen, was ein „**Opfer**“ ist. Sie hören von **jüdischem Widerstand** und sehen/hören ein **Schofar**.
 - o An einer der Stationen, an denen sie sich informieren können, ist erwähnt, dass **Jesus selbst als jüdischer Junge** im Alter von 12 Jahren eine solche Reise gemacht hat. Diese Geschichte wird abschließend am Tempel erzählt und **mit der Konfirmation in Bezug gesetzt**.
- Die Mädchen bereiten eine **antik-jüdische Hochzeit** vor.
 - o Dabei übernehmen sie die Rolle der **Braut, Trauzeugin, Schwester, Freundin, Cousine**.
 - o Dabei informieren sie sich über die Pflichten einer erwachsenen Frau, insbesondere aber auch die **jüdischen Reinheitsgebote**, die einem jüdischen Haushalt von der Frau einzuhalten sind.
 - o Sie schmücken in der Ausstellung einen Tisch als **Hochzeitstafel**.
 - o Ein Trau-Baldachin (**Chuppa**) wird dazu gestellt.
 - o Anhand der Gegenstände und der Informationen in der Ausstellung spielen und erzählen sie, was jüdischen Mädchen vor 2000 Jahren passiert ist.
 - o An einer der Stationen, ist erwähnt, dass **Maria** als 12-14jährige verheiratet wurde. Abschließend wird ihre Geschichte der verfrühten Schwangerschaft erzählt – und in Bezug zu Lebensthemen von heranwachsenden jungen Frauen gesetzt.

(Fortsetzung: Skizze eines Besuches im Bibelhaus Erlebnis Museum)

3.2. „Gibt es Jugendliche in der – hebräischen – Bibel?“ Im zweiten Teil der Führung im **Erlebnisraum Altes Testament** wird die Gruppe in das Zelt eingeladen. Ein Konfirmand und eine Konfirmandin begrüßen die Gruppe in Gewändern mit „Schalom“ und einer Salbung. Im Zelt erfahren sie etwas über die fremde Lebenswelt der Nomadinnen und Nomaden.

- 3.2.1 Wahlweise kann die Erzählung von **Abraham, Sarah, Hagar, Ismael und Isaak** gewählt werden – die auf den Bund der Beschneidung zuläuft. Dabei wird erwähnt, dass Ismael im Alter von 13 Jahren beschnitten wurde. Bis heute gibt es Kulturen, in denen Jungen durch die **Beschneidung im Alter von 13 Jahren** zu Männern initiiert werden.
- 3.2.2 Eine andere Geschichte zu „Jugendlichen“ in der Tora ist die Geschichte von **Jakob, Esau, Rahel und Lea**. Sie bewährt sich als eine Familiengeschichte, in der auch die Fragen von **Geschwisterrollen und Elternrollen** aufgeworfen ist. Das **Verhältnis der Brüder** untereinander von der Konkurrenz zum Zerwürfnis bis zur Versöhnung kann erzählt werden als eine Geschichte von Jugendlichen. Dazu kommt die **Liebesgeschichte mit Hindernissen** zwischen Jakob und Rahel.

Die Jugendlichen nehmen die Bibel als ein Buch wahr, in dem es in der Tat Geschichten gibt, die Fragen von Jugendlichen zum Gegenstand haben. **Das „Alte Testament“ zeigt sich von einer interessanten Seite** – die Bibel als ein Buch von Lebensgeschichten ist im Erzählzelt des Bibelhauses besonders lebendig. Auch wenn sie die Geschichten schon kennen, hören sie sie in ihrem Alter doch neu – und verstehen die Probleme in den Familien und unter den Geschwistern/Jugendlichen neu. Die Liebesgeschichte von Jakob und Rahel ist immer wieder Gegenstand von großem Erstaunen – ebenso wie die Vorstellung einer Beschneidung mit 13.

4. Nachbereitung/Anknüpfungspunkte für die weitere KA

Je nach Konzeption der KA bietet es sich an, die Erlebnisse im Bibelhaus aufzunehmen und zu vertiefen. Im Rahmen der Aufgabenstellung, die Grundartikelerweiterung der EKHN in der Gemeindegemeinschaft, hier der KA, zu verankern, liegt der Schwerpunkt auf den Aspekten der biblisch-jüdischen Identität – und der Entwicklung einer Beziehung der Konfirmandin/des Konfirmanden dazu.

Die Erlebniseinheit im Bibelhaus arbeitet mit dem Instrument der **Identifizierung mit dem Anderen** – hier Jungen und Mädchen in Judäa/Galiläa vor 2000 Jahren. Ziel ist es, durch Kenntnis und Erleben **Empathie** zu entwickeln. Das sollte in der KA vertieft werden.

4.1 Zeitgenosseninterview: Jüdisches Leben heute

- 4.1.1 Falls in den KA-Gruppen Beziehungen zu jüdischen Mitschüler/innen oder jüdischen Nachbar/innen bestehen, wäre es naheliegend, diese einzuladen – sich von ihnen berichten zu lassen zum Thema „jüdisches Leben“, „jüdische Kindheit und Jugend“, „jüdisches Feiern“ usw. **Vorsicht!** Dabei ist behutsam vorzugehen. Nicht jeder Mensch ist immer und überall gewillt, von sich zu erzählen und das vor Gruppen von halbwüchsigen Jugendlichen – schon gar nicht über Religion oder sonstige private Dinge. Das muss behutsam und rechtzeitig vorbereitet werden.
- 4.1.2 Falls in der Kirchengemeinde Kontakte zu einer jüdischen Gemeinde vor Ort oder zu jüdischen Jugendgruppen besteht, kann auch da eine Begegnung stattfinden. Die Form und Zielsetzung wäre mit den Partner/innen – wiederum behutsam - zu vereinbaren.
- 4.1.3 Das Bibelhaus Erlebnismuseum kann auch Kontakte zu jüdischen Pädagoginnen in Frankfurt herstellen. Es besteht die Möglichkeit, authentisch eine Jüdin kennen zu lernen und ihre Sicht der Dinge wahr zu nehmen – sei es im Bibelhaus oder an einem anderen Ort in Frankfurt.

4.2 **Erinnerungsarbeit** [dazu der [Entwurf „Immer schlimmer“ des Arbeitskreises ImDialog](#) zur Geschichte der Shoa mit Recherchen nach verlorenem jüdischem Leben vor Ort]

4.3 **Jüdische Religion:** Anhand der didaktischen Gegenstände des [„Medien-Sammlung Judentum“](#), [der in den RPI-Bibliotheken entliehen werden kann](#), kann Vorwissen zum Judentum gesammelt und vertieft werden, auch die Aspekte zur Tora/ Bar Mizwa/ Schofar/ Reinheitsgebote/ Israel/ Jerusalem usw. aus dem Bibelhaus.

4.4 **Stationenarbeit zur Vertiefung der Aspekte im Bibelhaus** (siehe folgende Seite)

Die Umsetzung der Grundartikelerweiterung der EKH in der Konfirmations-Arbeit

Der Jude Jesus. Jüdische Teens zur Zeit Jesu – erwachsen mit 13

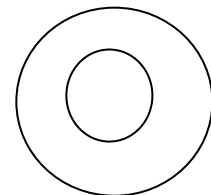
Einheit mit Besuch im Bibelhaus Erlebnis Museum

4.5 Vorschläge für eine Stationenarbeit zur Nachbereitung

Die Stationen können Aspekte der Führung „Erwachsen mit 13“ im Bibelhaus vertiefen. Die ersten fünf Stationen nehmen Themen auf, die im Zusammenhang mit „Bar Mizwa“ und „rite-de-passage“ stehen – in Verbindung mit den Themen, die die Jugendlichen haben. Die Stationen 6-7 eignen sich nur für interessiert und informierte Gruppen, die gerne diskutieren. – Beim Vorstellen der Stationen kann nochmal auf den Besuch im Bibelhaus zurückgeblickt werden. Die Ergebnisse sollten gemeinsam besprochen werden. Die Jugendlichen brauchen dazu Schreibblöcke und Stifte.

Station 1: Die Zehn Gebote, die 613 Gebote der Tora und das „höchste Gebot“

- Hilfsmittel: Raum mit viel Platz; Stapel DINA4-Blätter, Stifte
- **Ziel: Bodenbild konzentrisch** (mit DINA4-Blättern):
 - In der Mitte das „höchste Gebot“ Mk 9
 - Im Kreis darum die „Zehn Gebote“ Ex 20
 - Weitere DIN A4-Blätter zum selber gestalten



Das Bodenbild wächst mit jeder weiteren Gruppe um weitere Gebote, die sich konzentrisch um das Doppelgebot und die Zehn Gebote erweitern.

Aufgabe:

In der Tora gibt es 613 Gebote. Das Judentum kennt noch mehr Gebote, um all diese Gebote zu schützen. **Das größte Gebot steht in der Mitte des Kreises. Lies vor.** Alle weiteren Gebote sind nur Erklärungen zu diesem größten Gebot.

Auch die **Zehn Gebote** sind Erklärungen des höchsten Gebotes. Damit das größte Gebot nicht verletzt wird, baut man Zäune um dieses – nämlich Erklärungen, die einem helfen, das höchste Gebot nicht zu verletzen. Dir fallen sicher 613 Beispiele ein. **Schreibe für jedes der Zehn Gebote ein weiteres „Gebot“ auf ein Blatt, das ein Beispiel gibt, was man (nicht) tun soll.**

Station 2: „Bar/Bat Mizwa – Vorlesen eines Bibelabschnittes in der Gemeinde mit Fest“

(Hilfsmittel: Mehrere Losungsbüchlein mit dem Verzeichnis der Sonntagstexte, Bibeln)

Bei einer Bar/Bat Mizwa liest der/die Jugendliche einen Wochenabschnitt aus der Tora vor. Das passiert in der Woche, in der er/sie Geburtstag hat. Welches ist Dein Wochenabschnitt?

Aufgabe:

1. Suche im Losungsbüchlein Deinen **Geburtstag**.
2. Schreibe die „**Losung**“ für Deinen Geburtstag auf ein Blatt.
3. Wenn Dein Geburtstag auf einen Sonntag fällt, dann suche den **Predigttext**. Wo findest Du ihn? Es ist die Bibelstelle hinter der Abkürzung „Pred.“.
4. Wenn Dein Geburtstag nicht auf einen Sonntag fällt, blättere zurück bis zum Sonntag vor Deinem Geburtstag.
5. Suche den Predigttext (siehe 3.)

Jetzt hast Du den Bibelabschnitt zu der Woche Deines Geburtstages. Schlage die Bibel auf und lies ihn. **Worum geht es? Gefällt Dir das?** Schreibe etwas dazu auf.

Station 3: Die Tempelsteuer/ der Zehnte – die Kollekte im Gottesdienst: Geld für andere?

Frage: Was machst Du mit Deinem Geld zur Konfirmation? Gibst Du was ab?

- a. Wer besitzt, muss teilen. Wie viel bist du bereit, von deinem Konfi-Geld abzugeben?
- b. Überlegt gemeinsam, welches Projekt ihr fördern möchtet. Wer hat es am nötigsten?**

Station 4: „Was heißt koscher?“

(siehe dazu das Materialblatt „Koscher“, S.8)

Station 5: Was müssen Mädchen und Jungen mit 13/14 Jahren wissen – und wer erzählt es ihnen?**Aufgabe:**

1. Jeder schreibt mindestens eine Frage auf, die man in Eurem Alter geklärt haben will.
2. Legt sie in die Mitte.
3. Einigt Euch, wer die Antwort wissen müsste.
4. Einigt Euch, was Ihr vorschlagt, wie man an solch eine Antwort kommt.

Station 6: Wo haben vor Hitler Juden bei uns gewohnt? Was ist mit ihnen passiert?

(Hilfsmittel: Computer mit Internetzugang/Smartphones mit Internetzugang;
Bitte vorher die Internetadresse überprüfen und schauen, ob die „Stolpersteine“ des eigenen
Ortes in der open-data-map schon verzeichnet sind!)

Aufgabe:

Gebt folgende Internetadresse ein:

<http://geschichtskarten.openstreetmap.de/stolpersteine/>

1. Sucht nach Eurem Ort auf der Karte.
2. Klickt auf die Kreise.
3. Sucht nach „Stolpersteinen“ in der Nähe.
4. Wozu sollen sie dienen? Worüber sollen wir stolpern?

Erklärt was ihr gefunden habt. Schreibt es auf.

Station 7: „Du Jude“ „Du Opfer“ – Antisemitismus auf dem Schulhof – geht gar nicht!

Was ist „Antisemitismus“?

Diskutiert, warum diese beiden Schimpfworte nicht benutzt werden dürfen.

Wie kann man das jemandem erklären, der diese Schimpfworte benutzt?

Schreibt einen Vorschlag auf.

Kennzeichnung eines Lebensmittels, das vom Rabbinat geprüft nach jüdischem Gesetz hergestellt ist:



Koscher

(hebräisch) bedeutet: „rein“. Die fünf Bücher Mose (die Tora) enthalten viele Reinheits-Vorschriften, besonders für Speisen. Fromme Jüdinnen und Juden halten sich an diese Reinheitsgebote. Sie achten nicht nur darauf,

- was sie essen, sondern
- wie sie es zubereiten (v.a. das Schlachten/Schächten ist wichtig),
- wie sie die Speisen aufbewahren und
- wie sie das Geschirr verwenden, das mit den Speisen in Berührung kommt.

Es gibt auch Jüdinnen und Juden, die eine strenge Auslegung der Gebote der Tora durch fromme jüdische Traditionen nicht vollständig befolgen.

Kennst Du einzelne Speisegebote?

- Verbot des Verzehrs von Blut: 1. Buch Mose/Genesis 9,4 (und öfter)
 - o „Allein esset das Fleisch nicht mit seinem Blut, in dem sein Leben ist!“
- Trennung von Milch- und Fleischprodukten: 2. Buch Mose/ Exodus 23,19
 - o „Du sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch.“
- Reine und unreine Tiere sind im 3. Buch Mose/Levitikus, Kapitel 11 verzeichnet; zum Beispiel:
 - o „Alles, was gespaltene Klauen hat, ganz durchgespalten, und wiederkäut unter den Tieren, das dürft ihr essen. Nur diese dürft ihr nicht essen: ... Kamel, ... Klippdachs, ... Hasen, ... Schwein.“ (3. Mose/ Levitikus 11,3-8).
 - o „Dies dürft ihr essen von dem, was im Wasser lebt: alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser, im Meer und in den Bächen, dürft ihr essen.“ (3. Mose/ Levitikus 11,9)
 - o „Alles, was auf dem Bauch kriecht und alles, was auf vier oder mehr Füßen geht, unter allem, was auf der Erde kriecht, dürft ihr nicht essen.“ (3. Mose/Levitikus 11,42)

Erkläre:

- Warum lassen Juden beim Schlachten das Tier ausbluten (Schächten)?
- Warum gibt es in jüdischen Haushalten häufig zwei Kühlschränke und zwei Geschirrschränke – einen für Milchiges und einen für Fleischiges?
- Warum ist es für Jüdinnen und Juden eigentlich unmöglich, z.B. eine Pizza Marinara (mit Meeresfrüchten) oder Spaghetti Mongole (mit Muscheln) zu essen?

Ein/e jüdische/r Schulfreund/in kommt zu Besuch. Erkläre deinen Eltern, was es zum Mittagessen geben darf (und was nicht). Schreib auf!